



## Berliner Gartenbrief Nr. 16-2023

vom 13.09.2023

### Eigener Kompost im Garten – ökologisch wertvoll

Vielfach sieht man in den Gärten im Herbst oder Frühjahr Säcke gekaufter Blumenerde. Diese wird dann zur „Bodenverbesserung“ auf die Beete gebracht. Doch sowohl aus ökologischer wie ökonomischer Sicht ist die Verwendung eigener Komposterde ratsam, weil die im Garten anfallende organische Substanz nach ein bis zwei Jahren erneut in der Pflanzung verwendet werden kann. So schließt sich der Kreislauf und der Boden wird mit dem so wichtigen Humus angereichert, um u.a. besser Wasser und Nährstoffe zu speichern, Bodenleben zu aktivieren und die Bodenstruktur zu stabilisieren.



Regenwürmer im Kompost

Zugekaufter Kompost von den Stadtwerken/BSR wäre eine Alternative, allerdings ist dann die Herkunft und Zusammensetzung des Materials unbekannt und das unvermeidliche Vorhandensein von (Mikro-) Plastik durch das vorherige Einsammeln in Kunststoffsäcken nicht zu beeinflussen.



verschiedene Kompostbehälter



Wärmeentwicklung bei guter Rotte



schlecht zersetztes Material im Kompost

Die Kompostierung pflanzlicher Materialien im Freizeitgarten gelingt bei Beachtung einiger Grundregeln sehr gut:

- Standort des Kompostes im Halbschatten, um eine starke Austrocknung zu verhindern
- Offener Untergrund, damit überschüssige Feuchtigkeit abziehen kann und Bodenleben von unten zuwandert, ggf. am Boden Draht gegen Nager
- Nährstoffreiche feuchte Obst- und Gemüsereste und Rasenschnitt mit nährstoffärmerem Laub und Gehölzschnitt lagenweise mischen, dann „stinkt“ der Kompost auch nicht
- Grobes hölzernes Material für eine bessere Rotte vorher häckseln, Lagen mit feineren Zweigen sorgen für gute Luftführung
- Kompost gegen Austrocknung (und Krähenbesuch) und Schadorganismenverbreitung (s.u.) immer abdecken mit Erde, Laub oder Matten/wasserdurchlässigem Vlies
- Laub von Eiche und Walnuss zersetzt sich nur sehr langsam, ggf. mit dem letzten Rasenschnitt „häckseln“ oder separaten Laubkompost ansetzen
- Untermischen von vorjährigem Kompost kann sogenannte Kompostbeschleuniger ersetzen
- In heißen, trockenen Sommern kontrolliert in großen Abständen zusätzlich wässern, weil zu trockenes Material nicht von Kleinstlebewesen für die Verrottung besiedelt wird



## Können kranke Pflanzen und Ernteprodukte kompostiert werden?

Grundsätzlich können alle oberirdischen Pflanzenteile, die nicht aufgrund von Wurzelkrankungen welken, kompostiert werden. Mit Pilzkrankheiten (u.a. Apfelschorf, Birnengitterrost, Echter und Falscher Mehltau, Monilia, Blattfleckenerreger) und auch mit Schädlingen besetzte Pflanzenteile müssen immer abgedeckt kompostiert werden. Geeignet hierfür ist Erde, Grasschnitt, Vlies u.ä., dadurch wird eine Verbreitung verhindert. Bei fachgerechter Kompostanlage ist durch die beim Verrottungsprozess entstehende Hitze ein Überdauern der Schadorganismen nicht möglich. Kranke Pflanzenteile sollten wegen der größeren Hitzeentwicklung in der Mitte des Kompostes platziert werden.



Schorf an Äpfeln - kompostierbar



Gurkenblätter mit Echtem Mehltau - kompostierbar



Kohlhernie an Chinakohl - nicht kompostierbar

Bodenbürtige, d.h. im Boden überlebende Krankheitserreger bilden im Kompost Überdauerungsformen, daher sind befallene Pflanzenteile zum Kompostieren **nicht verwendbar**:

- kranke Tomaten- und Kartoffelpflanzen, Früchte und Knollen (Kraut- und Knollen-/Braunfäule u.a.)
- welke Erdbeer- und Staudenpflanzen, welke Triebe von Gehölzen (*Phytophthora*, *Fusarium*, *Verticillium* u.a.)
- Pflanzen mit kranken bzw. deformierten Wurzeln und Trieben (Kohlhernie, Stängel- und Gallenälchen, Gemüsefliegen, Wurzelläuse u.a.)

Ebenso **nicht verwenden**:

- samentragende Unkräuter/Wildkräuter
- Wurzelreste von Problemkräutern wie Winde, Giersch, Quecke, wilder Hopfen
- Asche wegen des hohen Gehaltes an Schwermetallen

## Keine Brache auf abgeernteten Gemüsebeeten

Sind die Beete nach der Gemüseernte leerräumt, kann noch einmal eine Spätkultur wie Radies, Feldsalat, Spinat oder Rauke eingesät werden.

Wer dies nicht möchte, sollte die Fläche aber nicht brachliegen lassen. Um noch vorhandene Nährstoffe sinnvoll zu nutzen und Bodenfeuchte und Bodenleben zu erhalten, sollte Gründüngung eingesät werden. Diese Pflanzen bilden vor dem Winter noch eine schützende grüne Decke für den Boden. Sie verhindern Nährstoffauswaschung, Bodenaustrocknung, aber auch das Abwandern nützlicher Bodenlebewesen. Erst im zeitigen Frühjahr werden die zurückgefrorenen Pflanzenreste in den Boden eingearbeitet und führen ihm so Nährstoffe und Humus zu.



Gründüngung, Phacelia mit Hummel

Die Pflanzenauswahl ist groß. Pflanzen aus der Familie der Leguminosen, z.B. Lupinen, Klee, Wicke, haben die zusätzliche Eigenschaft, Luftstickstoff zu binden. *Phacelia* („Bienenfreund“) ist bei Wild-/Bienen sehr beliebt. Nur Kreuzblütler wie Senf, Raps und Kresse sollten nicht auf Gemüsebeeten ausgesät werden, da sie wegen der engen Verwandtschaft zu Kohlgewächsen die Kohlhernie fördern.



## Erdbeeren ausputzen



Rotfleckenkrankheit am Erdbeerlaub

In diesem Jahr hat die Witterung den Befall mit Weiß- bzw. Rotfleckenkrankheit am Erdbeerlaub begünstigt. Pflanzenbestände, die für die nächste Saison vorgesehen sind, sollten jetzt dringend ausgeputzt werden.

Der Parasit überwintert am Laub und unter feuchten Bedingungen kann er sich dann im nächsten Frühjahr so stark entwickeln, dass mit Ertragsverlusten zu rechnen ist. Bei mäßigem Befall kann auf eine Anwendung von Pflanzenschutzmitteln verzichtet werden. Im Frühjahr sollten die Pflanzen ausreichend gedüngt werden, um eine gesunde Blatt- und Blütenentwicklung zu unterstützen.

## Kohlkrankheiten

Auf den Gartenbeeten stehen jetzt unterschiedliche Kohlarten noch zur Ernte bereit. In diesem Jahr zeigen Chinakohl, Rotkohl, Wirsingkohl auch Rosenkohl, Blumenkohl, Brokkoli unterschiedlich Blattflecken. Die warme und zeitweise sehr feuchte Witterung im Sommer hat die Entwicklung pilzlicher Blattfleckenerreger forciert.



Zerörter Rotkohlkopf durch Pilzinfektion

Meist handelt es sich um die Kohlschwärze. Die Infektion beginnt außen, gefährdet sind all die genannten Kohlarten. Wichtig ist es jetzt, die Blätter mit Symptomen zu entfernen.



Pilzlicher Blattfleckenerreger am Wirsingkohl

Auch kreuzblütige Unkräuter werden infiziert, sie übertragen die Krankheit ins nächste Jahr. Deshalb sind auch diese aus dem Garten zu beseitigen. Sollte ein starker Befall vorhanden sein, sollten auf diesen Beeten keine Kohlpflanzen im nächsten Jahr angebaut werden.

## Möhrenwurzellaus und Möhrenwurzelhalslaus

Wer jetzt Möhren erntet, kann manchmal unterschiedliche Läuse an den Möhren feststellen. So überziehen Möhrenwurzellaus den Rübenkörper mit einem mehligem gespinstartigen Belag, in dem die Läuse leben. Möhrenwurzelhalsläuse treten begrenzt am Wurzelhals auf.

Befallene Möhren können ohne Probleme genutzt werden. Läuse werden einfach abgewaschen. Für den Anbau im nächsten Jahr sind keine besonderen Vorkehrungen zu treffen, die Läuse überwintern an anderen Wirtspflanzen (Pappel/Weißdorn). Der Befall kann durch eine gute Kulturführung gemindert werden. Eine direkte Bekämpfung der Läusearten während der Kultur ist nicht notwendig.



Läuse am Wurzelhals der Möhre